

Alltagsorganisation am Stadtrand

Seit mehr als 30 Jahren sind in (west)deutschen Großstadregionen Stadtrandwanderungsprozesse nahezu aller Funktionen zu beobachten: Die Bevölkerung des Umlandes wächst zu lasten der Kernstädte. Nach dem produzierenden Gewerbe sucht zunehmend auch das Dienstleistungsgewerbe Standorte am Stadtrand. Großflächiger Einzelhandel und Freizeiteinrichtungen fragen vermehrt verkehrsgünstige Standorte am Stadtrand nach.

Die Bedeutungsverschiebungen zwischen Stadt und Stadtrand werfen u.a. die Frage auf, wie eigenständig der Stadtrand geworden ist und inwiefern (noch) Abhängigkeiten von der Kernstadt bestehen.

Zur Beantwortung dieser Frage sind viele Aspekte des massiven raumstrukturellen Wandels untersucht worden. Bislang unberücksichtigt geblieben ist dabei jedoch weitgehend die Frage nach den Auswirkungen auf die Alltagsorganisation der Bewohner/-innen des suburbanen Raumes. Die Alltagsorganisation als Organisationsrahmen für den Tagesablauf hat vor allem für jene Menschen hohe Bedeutung, die einen großen Teil des Tages am Wohnort verbringen und für die Bewältigung der alltäglichen Aufgaben zuständig sind, in der Regel nach wie vor Frauen.



In der Vorstudie wird ein Überblick gegeben über vorhandene Informationen, Informationsdefizite werden aufgezeigt und mögliche Untersuchungskonzeptionen vorgeschlagen. Darüber hinaus wird eruiert, welche städtebaulichen Strategien und Maßnahmen geeignet sein können, dem Trend der Nutzungsentmischung als Folge von Suburbanisierungsprozessen entgegenzuwirken und damit die Alltagsorganisation und Lebensqualität im suburbanen Raum zu verbessern. Analyse-, Strategie- und Handlungsebene sind gleichbedeutend, die räumliche Konkretisierung erfolgt für das Land Schleswig-Holstein.

Eingangs werden die unterschiedlichen Aspekte der Suburbanisierung in (West)Deutschland kurz skizziert, getrennt nach den Funktionen Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel und Freizeit. Anschließend werden diese Aspekte für Schleswig-Holstein konkretisiert. Es folgt eine Einschätzung der Suburbanisierung aus Sicht unterschiedlicher Themenfelder, die dann überleitet in eine geschlechtsspezifische Betrachtung des raumstrukturellen Wandels, wobei bislang unberücksichtigt gebliebene Forschungsfragen – und derer gibt es viele - gestellt werden. Anhand zweier Beispiele wird die städtebauliche Strategie „Neue Ortsmittebildung“ vorgestellt und untersucht, ob diese Strategie einen Beitrag zur Verbesserung der Alltagsorganisation am Stadtrand leisten kann. Abschließend werden Untersuchungsbedarfe und Handlungsempfehlungen für Schleswig-Holstein skizziert.

„Vorstudie: Auf dem Weg zu einer verbesserten Lebensqualität und Alltagsorganisation von Stadtrand-BewohnerInnen“. Im Auftrag der Fachkommission Frauen Planen Wohnen beim Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, 2000/2001

Die „Vorstudie: Auf dem Weg zu einer verbesserten Lebensqualität und Alltagsorganisation von Stadtrand-BewohnerInnen“ kann bei der plan-werkStadt bezogen werden.

Trends der Suburbanisierung

Bedeutungsverschiebungen zwischen Stadt und Stadtrand

Alltagsorganisation als zentraler Ordnungsrahmen für Haushalte

Geschlechtsspezifische Betrachtung des raumstrukturellen Wandels

Informationsdefizite und Untersuchungskonzeptionen

Städtebauliche Strategien, dem Trend der Nutzungsentmischung entgegenzuwirken

Räumliche Konkretisierung für Schleswig-Holstein

